

Gefährliche Abbeizer

Von Jörg Heimbrecht und Melanie Jost



Wer seine Badezimmerkacheln von alter Farbe befreien will, muss tief in die Tasche greifen. Dafür braucht man einen Schutzanzug und eine Atemschutzmaske mit eigener Luftversorgung. Die kostet alleine 700 Euro. Für eine Luftdruckflasche muss man 500 Euro bezahlen, und man braucht noch Spezial-Schutzhandschuhe. Die kosten 50 Euro das Paar und müssen nach zweieinhalb Stunden ausgewechselt werden. So eine Schutzkleidung ist für drei Viertel aller Abbeizer vorgeschrieben. Denn aus denen dampft die Chemikalie Dichlormethan in den Raum. Und das kann lebensgefährlich werden:

Der Maler Frank Dittrich aus Gera hat sich nicht ausreichend geschützt und einen Unfall mit einem dichlormethanhaltigen Abbeizer gerade noch überlebt. Er hatte eine Gasmasken auf. Aber auch die hat ihn nicht vor den Gasen geschützt.

Frank Dittrich zum **ARD Ratgeber Bauen & Wohnen**: „Ich hab sie eingeatmet, obwohl ich eine Maske getragen hatte. Das führte zu Übelkeit, Schwindelanfällen, Schmerzen im Brustbereich. Ich bin dann zum Arzt, der hat mich sofort ins Krankenhaus überwiesen.“

Neun Tage lag er im Krankenhaus. Ob seine Gesundheit dauerhaft geschädigt ist, wird noch immer untersucht. Einige seiner Kollegen hat es noch schlimmer getroffen. Sie haben solche Unfälle nicht überlebt, denn Dichlormethan breitet sich schnell im Raum aus und wirkt wie ein Narkosemittel.

Dazu Dr. Reinhold Rühl, Referent für Gefahrstoffe bei der Bau-Berufsgenossenschaft: „Die größte Gefahr im Umgang mit diesen Produkten besteht darin, dass Dichlormethan sehr schnell verdunstet, sich hohe Konzentrationen aufbauen und die Leute dadurch ohnmächtig werden. Sie fallen zu Boden und auf Grund des Sauerstoffmangels ersticken sie. Wir haben mehrere Unfälle mit zum Teil mehreren Toten durch diese Produkte. Dichlormethan ist nervenschädigend und steht unter Verdacht, Krebs erzeugen zu können.“

Deshalb müssen dichlormethanhaltige Abbeizer mit einem Totenkopf gekennzeichnet werden. Sie dürfen nur unter strengen Auflagen verkauft werden: Der Verkäufer muss auf die Gesundheitsgefahr hinweisen und über die vorgeschriebenen Schutzmaßnahmen, also teure Spezialhandschuhe und umgebungsluftunabhängiges Atemschutzgerät, informieren. Wir haben von verschiedenen Heimwerkern und Handwerkern gehört, dass die oft nicht eingehalten werden.



Das wollten wir bei einigen Händlern stichprobenartig mit versteckter Kamera nachprüfen. Erster Test beim Farben-Großhandel Klein in Hagen. Den Abbeizer dürfen wir eigentlich nur an Fachleute verkaufen, sagt uns der Verkäufer. Aber bei uns macht er eine Ausnahme. Und er warnt uns – nicht vor dem Gift, sondern vor dem Geruch, der sich im Raum ausbreitet. Deshalb sollen wir gut lüften und – wenn es ganz schlimm wird – eine Atemschutzmaske aufsetzen.

So eine Maske wäre nicht nur Frank Dittrich aus Gera fast zum Verhängnis geworden. Deshalb kann man auch in den „Sicherheitsinformationen für den sachgemäßen Umgang mit dichlormethanhaltigen Abbeizern“ des Verbandes der Chemischen Industrie (VCI) nachlesen: „Filtermasken sind keine geeignete Schutzmaßnahme“. Dass für uns Lebensgefahr besteht, wenn wir den Abbeizer in der

Wohnung ohne Spezialhandschuhe und Atemschutzgerät mit eigener Luftversorgung verwenden, erfahren wir beim Farben-Großhandel Klein nicht. Ein Verstoß gegen die Chemikalienverbotsverordnung, der Bußgeld oder noch härtere Strafen nach sich zieht, meint die Berufsgenossenschaft.

Dazu Dr. Reinhold Rühl von der Bau-Berufsgenossenschaft: „Falls ein Unfall passiert, gar ein Todesfall, dann ist das grob fahrlässig, weil er die Informationen nicht weitergegeben hat über die Gefahren. Das führt zu Geldstrafen oder zu einer Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren. Darüber hinaus hat der Händler die Kosten für Renten, für Krankenhausaufenthalte und Beerdigungskosten zu tragen.“

Nächster Test: Bei der Maler-Einkaufsgenossenschaft in Wiesbaden. Zwischen Farben und Bauchemikalien laufen hier Kinder herum. Wie bei anderen Großhändlern können hier nicht nur Handwerker, sondern auch Heimwerker einkaufen. Und hier kann man sich bei den gefährlichen Abbeizern sogar selbst bedienen.

Dazu Dr. Reinhold Rühl: „Das ist nicht legal. Auf Grund der Gefahr von Dichlormethan, es steht unter Krebsverdacht, unterliegen dichlormethanhaltige Abbeizer einem Selbstbedienungsverbot. Ich darf diese Produkte nur in einem geschlossenen Schrank anbieten, wie Insektizide in Baumärkten. Und dann dürfen diese Produkte nur mit einer entsprechenden Beratung verkauft werden, in der ausdrücklich auf die Gefahren und die notwendigen Schutzmaßnahmen hingewiesen wird.“

Korrekt verhält sich bei unserem Test nur die Malereinkaufsgenossenschaft Düsseldorf. Hier verkauft man uns keinen gefährlichen Abbeizer, weil sich Heimwerker gar nicht ausreichend schützen können, wie uns die Verkäuferin sagt.

Bei der Malergroßhandlung Radermacher & Faust in Köln, beim Knauber Freizeit- und Heimwerkermarkt in Bergheim bei Köln, beim Farbenfachmarkt in Mayen und bei der EGEMA Einkaufsgenossenschaft des Malerhandwerks in Koblenz, die wir ebenfalls testen, verkauft man uns dichlormethanhaltige Abbeizer, und auch bei diesen Betrieben werden wir nicht korrekt vor den Gefahren gewarnt und über die vorgeschriebenen Schutzmaßnahmen informiert.

Dr. Reinhold Rühl: „Das sind keine Einzelfälle. Wir haben seit Jahren Hinweise darauf, dass die Händler ihren Informationsverpflichtungen nicht nachkommen. Wir haben im Frühjahr letzten Jahres alle Einkaufsgenossenschaften und Farbengroßhändler Deutschlands informiert. Und wir haben im August dann einen Test vorgenommen. Zum Teil in denselben Einkaufsgenossenschaften, wo sie auch waren, haben Defizite festgestellt und den Ländern mitgeteilt. Die Länder sind hier für die Kontrolle zuständig, aber das scheint offensichtlich nicht zu funktionieren, wie Ihre Untersuchungen jetzt zeigen.“

Wir haben natürlich alle getesteten Firmen angeschrieben. Alle antworten uns, dass sie sich in Zukunft bessern wollen. Wir werden nachprüfen, ob das stimmt.

Die kompletten Antwortschreiben sowie Sicherheitsinformationen zu dichlormethanhaltigen Abbeizern können unter folgenden Links aufgerufen werden:

- Antwortschreiben der getesteten Firmen (Antwort.pdf)
- Sicherheitsinformationen zu dichlormethanhaltigen Abbeizern (BGMerckblatt.pdf)

Unsere Meinung: Als Heimwerker – und nach Ansicht der Bau-Berufsgenossenschaft auch als Maler – sollte man ganz auf die gefährlichen Abbeizer verzichten. Denn in vielen Bau- und Malerfachmärkten bekommt man auch Abbeizer ohne das gefährliche Dichlormethan, welche die alte Farbe genauso gut entfernen. Die sind zwar etwas teurer, aber dafür braucht man auch weder das teure Atemgerät mit eigener Luftversorgung noch Spezialhandschuhe. Und vor allem kann man sicher sein, dass man die Renovierung seiner Wohnung ohne Gesundheitsschäden übersteht.

Dieser Text gibt den Inhalt des Beitrags der Sendung ARD Ratgeber Bauen und Wohnen vom 25. Januar 2003 wieder. Eventuelle spätere Veränderungen des Sachverhaltes sind nicht berücksichtigt.

– Alle Angaben ohne Gewähr –

Dangerous Paint Strippers

Jörg Heimbrecht and Melanie Jost



Who wants to remove old paint from the tiles in his bathroom has to realize that this is a costly exercise. Required is a full protective suite with a self-contained respirator system with face protection. This alone costs Euro 700. Euro 500 is the cost for the oxygen cylinder. The necessary special protective gloves are available for Euro 50 and have to be replaced after 2 ½ hours. Such protective equipment is mandatory for 75% of all paint strippers, because the dangerous chemical dichloromethane is evaporating from there into the room. This can involve danger to the live for the user:

The decorator Frank Dittrich from Gera in Germany, who was not protected sufficiently, was lucky enough to just survive a severe accident when working with a dichloromethane Paint Stripper. He was wearing a gas mask. But this was not protecting him against these gases and vapors.

Frank Dittrich stated to **ARD Ratgeber Bauen & Wohnen**: „I was breathing it in, despite the fact that I was wearing a mask. This led to sickness, dizziness and pain in the chest. I went to a doctor and he sent me immediately to the hospital.“

He was nine days in the hospital. It is still being investigated whether his health is damaged permanently. Some of his colleagues have been affected much more severely. They have not survived such accidents, because dichloromethane evaporates very fast, fills the room and functions as a narcotic.

Dr. Reinhold Rühl, consultant for dangerous chemicals at the Construction Trade Association (Insurance company for the construction industry in Germany) comments: „When working with those products, the greatest danger is the very fast evaporation of dichloromethane, high concentrations are built up and people become unconscious. They fall down to the ground and suffocate because of lack of oxygen (dichloromethane is heavier than air). We have had several accidents with sometimes several casualties caused by these products. Dichloromethane is damaging the nerves and is under suspicion to be carcinogenic.“

Therefore dichloromethane paint strippers have to be labeled with skull and crossed bones. They can only be sold under strict regulations: The seller is obliged to inform about the danger to the health and about the regulated protection requirements, what means expensive special gloves and an independent respirator system. We have been informed by several do-it-yourself workers and professionals that these rules are often not adhered to.



We have been interested in checking this behavior randomly with a hidden camera at several retailers. First test was made at paint retailer Klein in Hagen, Germany. “We are only allowed to sell these paint strippers to professionals“ we were told by the salesman. But for us he made an exception. And he warned us – not against the poison, but for the smell, what will fill the room. As prevention we should ventilate well – and if it would become severe – we should wear a gas mask.

Such a mask was close to become the fate not only for Frank Dittrich from Gera. This is the cause for the recommendation in the „Safety information for the professional use of dichloromethane paint strippers“ from the German Association of the Chemical Industry (VCI): „gas masks are not an effective protection“. That our lives are in danger when we use these paint strippers in the apartment without

special gloves and independent respirator, is not the message we get from paint retailer Klein. This is an infringement of the “Restriction on the Marketing and Use of Certain Dangerous Substances” – equivalent to European Directive 76/769/EEC, liable to prosecution with fines or even more severe punishment, comments the Trade Association.

Dr. Reinhold Rühl from the Construction Trade Association comments: „If an accident happens, even a fatality, then this is severely careless, because he has not passed the information about the danger. This leads to fines or to imprisonment up to three years. On top of this the re-seller has to carry the cost for pensions, hospital treatments and funeral expenses.“

Next test: At the Decorator Purchasing Association in Wiesbaden. Children walk among paints and construction chemicals. As at other retailers not only professionals, do-it-yourself workers purchase here. And dangerous paint strippers are available in self-service.

Quote Dr. Reinhold Rühl: „This is illegal. Because of the danger of dichloromethane, it is suspected to be carcinogen, it is forbidden to sell it in self-service. I am only allowed to offer these products in a closed showcase, like insecticides in do-it-yourself markets. And these products can only be sold with the corresponding consultancy, especially pointing out the dangers and necessary protective requirements.“

The only one showing a correct behavior in our test is the Decorator Purchasing Association Duesseldorf in Germany. Here we cannot buy dangerous paint strippers, because do-it-yourself workers cannot protect themselves sufficiently as the saleswoman explains to us.

We tested also the paint retailer Radermacher & Faust in Cologne, the Knauber do-it-yourself market in Bergheim near Cologne, The Speciality Paint Retailer in Mayen and the EGEMA decorator purchasing association in Koblenz, and in all shops we purchased dichloromethane paint strippers without being correctly informed about the dangers and the necessary protective requirements.

Dr. Reinhold Rühl: „These are no single cases. Since years we receive information that retailers do not apply their obligation to information. In spring last year we have informed all decorator purchasing associations and paint retailers in Germany. In August we made our own test. Partly in the same purchasing associations, you have visited too, we have found the same deficiencies and reported this to the governmental authorities of the countries. In Germany the countries are responsible for the control, but this obviously does not work, as your examination has shown.“

Of course we wrote to all examined companies. All answered that they will improve in future. We will check, whether this is correct.

The complete answer letters as well as the safety information on dichloromethane paint strippers can be accessed via the following links:

- Antwortschreiben der getesteten Firmen (Antwort.pdf) – answer letters of the tested companies
- Sicherheitsinformationen zu dichlormethanhaltigen Abbeizern (BGMerklblatt.pdf) – safety information on dichloromethane paint strippers.

Our opinion: As do-it-yourself worker – and also as decorator according to the opinion of the Construction Trade Association – one should give up completely to work with dangerous paint strippers. At many construction and decorator retailers paint strippers without dichloromethane are for sale, which can remove old paints with the same effectiveness. They might be slightly more expensive, but on the other side there is no need for an expensive independent respirator equipment and special gloves. And even more important one can be sure that the renovation of the own apartment can be finished without health problems.

This text reproduces the content of the broadcasted report ARD Ratgeber Bauen und Wohnen on 25 January 2003. Eventual later changes of the facts are not taken into consideration..

– All statements without warranty –